

Deutsche Oper Berlin

Libretto #5

Opernmagazin / Februar 2022





Deutsche Oper Berlin, Februar 2022

Liebe Leserinnen und Leser — wenn es für den Chor der Deutschen Oper Berlin so etwas wie ein signature piece gibt, dann ist es sicherlich TANNHÄUSER. In jeder Vorstellung gibt es Menschen, die eigens gekommen sind, um den berühmten Pilgerchor zu hören, und für jedes Mitglied des Chores ist es Ehrensache, dieses Stück so schön und ausdrucksstark zu singen wie möglich. Nach der langen Zwangspause durch Corona freuen sich die Sängerinnen und Sänger besonders, endlich wieder in Wagners großer romantischer Oper auftreten zu dürfen und wieder Teil des Klanges zu werden, für den dieses Haus so berühmt ist. Drücken Sie uns die Daumen, dass dieser Wunsch in Erfüllung geht und all die Dinge auch stattfinden, die wir für Sie vorbereitet haben und über die Sie auf den folgenden Seiten lesen können. — Ihr Jeremy Bines

Chordirektor Jeremy Bines im Probensaal des Orchesters.
Wenn Chor und Orchester hier gemeinsam proben, sitzt der Chor
hinten auf der Tribüne, das Orchester ebenerdig davor



LOHENGRIN im Februar > **3** im Spielplan

3 Fragen

Der Tenor David Butt Philip singt in LOHENGRIN den geheimnisvollen Helden. Ein Gespräch über Vertrauen und die Frage, warum der Weltenretter scheitert

Lohengrin will die Welt retten, aber verschweigt, wer er ist.

Ist es nicht naiv, so jemandem zu vertrauen?

Im echten Leben schon. Er wirkt auf mich aber eher wie ein philosophisches Konstrukt. Als Sänger muss ich ihn zum Leben erwecken. Und dieses Leben entdecke ich vor allem in der Musik, denn die ist emotional und menschlich.

LOHENGRIN gilt als Wagners traurigste Oper. Warum?

Am Ende bekommt keiner, was er wollte. Aber gerade in der Intensität des Scheiterns liegt für mich der Wert.

Wagner konfrontiert uns mit unserer menschlichen Natur.

Lohengrin kämpft für das Gute in der Welt. Warum scheitert er?

Wenn man als Heilsbringer auftritt, muss man so transparent wie möglich sein. Sonst schöpfen die Menschen Verdacht – und man kann es ihnen nicht verdenken.



Auf unserer Website: Philip erklärt, wie wichtig Vertrauen auf der Bühne ist



Gerade ist's passiert

Giuseppe Verdi

LA TRAVIATA, 2. Akt, 2. Bild

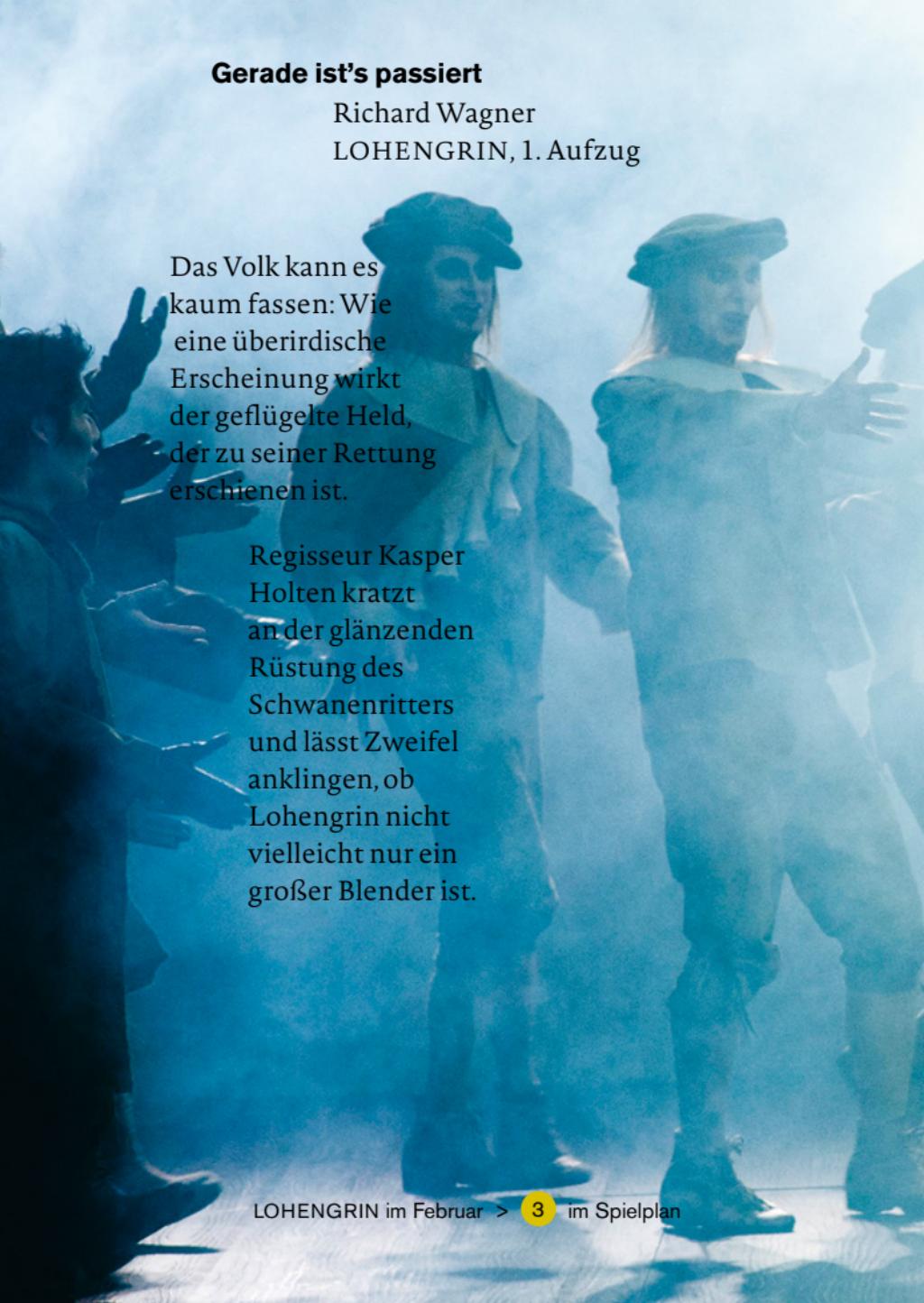
Die Kurtisane Violetta hat ihren Geliebten Alfredo verlassen, um die Ehre seiner Familie zu retten. Aus Rache demütigt er sie in aller Öffentlichkeit.

Verdis Oper stellt dem Glanz der großen Gesellschaft die Einsamkeit des Todes gegenüber. Und Götz Friedrichs klassische Inszenierung bildet immer wieder den Rahmen für große Sängerdarstellerinnen.

Gerade ist's passiert

Richard Wagner

LOHENGRIN, 1. Aufzug



Das Volk kann es
kaum fassen: Wie
eine überirdische
Erscheinung wirkt
der geflügelte Held,
der zu seiner Rettung
erschienen ist.

Regisseur Kasper
Holten kratzt
an der glänzenden
Rüstung des
Schwanenritters
und lässt Zweifel
anklingen, ob
Lohengrin nicht
vielleicht nur ein
großer Blender ist.





Gleich passiert's

Giacomo Puccini
LA BOHÈME, 2. Akt

Auf dem Montmartre wird der Weihnachtsabend gefeiert. Und während der Spielzeugverkäufer seinen Karren über die Bühne schiebt, wartet das Publikum schon auf den Auftritt des neuen Liebespaars Rodolfo und Mimí.

Mit ihren farbigen Schilderungen des Paris der Belle Époque ist die Produktion von Götz Friedrich auch nach über 30 Jahren noch ein Publikums-Hit.



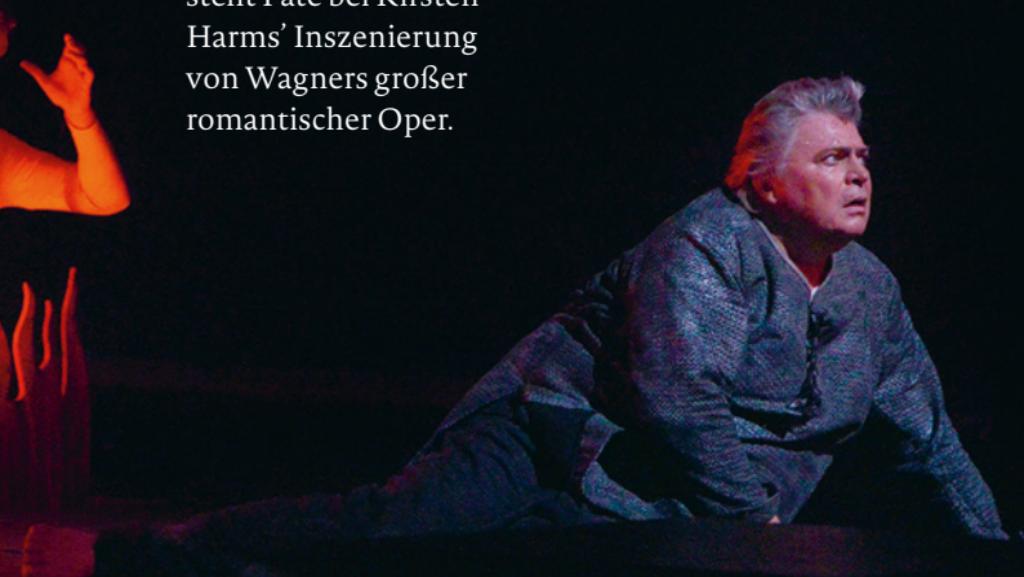
Gleich passiert's

Richard Wagner

TANNHÄUSER, 1. Aufzug

Noch weilt der Ritter
Tannhäuser im Reich der
Venus. Doch sein Ent-
schluss steht schon fest:
Er will wieder hinaus in
die Welt.

Die bunte Bilderwelt
des späten Mittelalters
steht Pate bei Kirsten
Harms' Inszenierung
von Wagners großer
romantischer Oper.



DR. TAKT

Dr. Takt kennt die besonderen Partitur-Stellen und zeigt sie uns.

Richard Wagner / TANNHÄUSER Zweiter Aufzug, 9. und 10. Takt nach Ziffer 43



- Nach Tannhäusers Bekenntnis, im Venusberg gewesen zu sein, machen ihm die anderen Sänger Vorwürfe. Wagner gestaltet dies mit wellenförmig an- und abschwellenden Melodiebögen, die im Wechsel von Chor und Solisten gesungen werden und im Orchester durch ein kompositorisches Mittel unterstützt werden, dass so eigentlich erst im späteren 20. Jahrhundert eingeführt wurde: Die Tonwiederholungen in den Stimmen der Bratschen und Celli werden sukzessiv beschleunigt und verlangsamt – und Wagner notiert diese Bewegungen exakt aus. Er beginnt mit einer synkopierten Viertel-Achtel-Figur, beschleunigt diese schrittweise zu Vierundsechzigsteln und geht dann zum Ausgangspunkt zurück. Und zugleich gleitet er damit zwischen sich wiederholenden Einzeltönen und dem Klang eines ausgehaltenen Tremolos hin und her – und unterstützt die Bewegung der Tannhäuser bedrängenden Anklage. —

"Ansteuern" des Phrasenhöhepunkts auf
Ebene mehrerer Parameter:

bläseraf/violine

Sopran Alto Tenor Bass

Pianissimo (p) Rit. dimin.

fortissimo (f)

Leittonspannung

Bläseraf/Violinen

Alto Tenor Bass

Violoncello/Bass

Colli spielen unisono mit Ma.

QR code

Erleben Sie hier die neue Folge von »Dr. Takt« im Video

Mein Seelenort
Goethepark, Weimar

CATHE RINE FO STER



Catherine Foster ist berühmt für dramatische Partien, wurde schon die weltbeste Elektra genannt. Wenn sie sich von der Power der Rolle erholen will, geht sie spazieren

Mein Seelenort ist der Goethepark in Weimar, ein kleines Stück Natur mitten in der Stadt. Ich stamme aus Nordengland, kam vor zwanzig Jahren nach Weimar, sang am Deutschen Nationaltheater im Ensemble. Da habe ich mich einfach in die Stadt verliebt. Ich war stets viel auf Reisen, stand auf großen Bühnen weltweit, aber Weimar wurde mein Anker, meine Heimat. Weimar hat alles, was ich brauche. Ich komme mit dem Fahrrad überall hin, für Familien ist immer etwas los, die Stadt ist alt und jung zugleich, sehr lebendig. Vor allem hat sie den Park, der ist mein liebster Ort. Von meinem Haus sind es nur zehn Minuten bis zum Goethepark und die gehe ich so oft ich kann. Als ich gerade umgezogen

war, kam ich allein hierhin, um über meine Rollen nachzudenken. 2003 kam meine Tochter zur Welt und ich bin mit dem Kinderwagen über die Wege spaziert. Es gibt einen bestimmten Busch, einen wunderschönen Edelflieder, der im Frühling in voller Blüte steht. Ich habe ein Foto von mir und meiner Tochter vor dem Busch, sie als Baby auf meinem Arm. Jetzt macht sie Abitur, letztens standen wir am selben Ort. Heute gehe ich viel mit meinen Hunden spazieren, Barnie und Benji, zwei Havaneser. Während der Lockdowns war ich natürlich viel unterwegs, manchmal den ganzen Tag. Das hat meiner Seele gutgetan.

Der Park ist nicht groß, aber er wirkt wie eine komplette Welt – als sei man weit draußen in der Natur, es gibt große und kleine Flächen, Ecken, Bereiche und immer etwas zu entdecken. »It raises the spirit«, sagen wir in England, es ist erhebend, mich macht der Ort glücklich. An der Westseite liegen sanfte Hügel, unten fließt die Ilm, er heißt ja offiziell auch Park an der Ilm. Aber hier sagen alle Goethepark. Unten am Fluss steht Goethes Gartenhaus, oben auf den Hügeln das sogenannte Römische Haus, ein wunderbares klassizistisches Bauwerk. Es liegt nachmittags oft in der Sonne, meine Hunde planschen dort in einem kleinen Becken. Zum Stichwort Seelenort muss ich sagen: Mein Seelenort Nummer eins ist eigentlich die Bühne. Aber dort kann ich ja nicht immer sein. Mein Seelenort Nummer zwei ist die Natur, besonders hier im Goethepark. Mittlerweile sprechen mich Spaziergänger an, weil sie mich erkennen.

Als ich nach Weimar kam, musste ich schnell Deutsch lernen, damals sprachen wenig Leute Englisch. Aber ich bin froh darüber, denn es hat mir geholfen, deutsche Partien zu singen. Ich bin sicher, es funktioniert besser,



Wagner, Puccini, Strauss: Foster ist ein Star im dramatischen Fach.
Elektra sang sie mehr als fünfzig Mal, weltweit. In Weimar,
hier am Römischen Haus des Goetheparks, ist sie zu Hause



weil ich die Sprache im Alltag erlernt habe. Zur deutschen Klassik habe ich übrigens gar nicht so ein enges Verhältnis, aber zu der Musik von Richard Wagner oder Richard Strauss umso mehr. Meine nächste Partie an der Deutschen Oper Berlin ist die Elektra. Ich habe sie schon etwa fünfzig Mal gesungen, aber sie ist stets eine große Herausforderung, weil sie eine unglaubliche Kraft und Energie ausstrahlt.

Richard Strauss war gerade frisch von Weimar nach Berlin umgezogen, als er die Arbeit an der Oper ELEKTRA begann. Er soll sich dennoch oft hier in Weimar mit Hugo von Hofmannsthal getroffen haben, seinem Librettisten. Hofmannsthal kam extra aus Wien angereist und ich stelle mir gelegentlich vor, wie die beiden hier spazieren gingen, um ihr Projekt zu besprechen. Hofmannsthal hatte ELEKTRA schon als Bühnenstück geschrieben. Hier in Weimar müssen sie die zahlreichen Änderungen besprochen haben, Längungen und Kürzungen, die Strauss brauchte, damit aus dem Sprechstück eine Oper entstehen konnte.



Freiraum Park: Wo heute Fosters Hunde tollen, haben vielleicht auch Richard Strauss und Hugo von Hofmannsthal seinerzeit Ideen für ELEKTRA ausgeheckt

Vielleicht trafen sie sich auch weiter unten an der Ilm? Mir jedenfalls hilft der Ort ungemein, um zu mir und meinen Rollen zu finden. Im Goethepark gibt es eine Bank, auf der ich viele Libretti studiert habe. TRISTAN, aber auch den RING, und natürlich ELEKTRA.

Hofmannsthal ist in meinen Augen ein Genie. Denken Sie an seine Zeilen aus der ELEKTRA: »Ich bin wie ein Hund an deiner Ferse, willst du in eine Höhle, spring ich dich von seitwärts an. So treiben wir dich fort, bis eine Mauer alles sperrt!« Mit solchen Sätzen habe ich Deutsch gelernt, ich habe lange über sie nachgedacht. Diese Dichtung ist so dunkel und so stark und Hofmannsthals Elektra ist eine so sperrige und verrückte Persönlichkeit, es tut mir manchmal richtig weh, mich einzufühlen.

Einmal sagte mein Mann: »Ich möchte lieber nicht mit dir zusammenwohnen, während du an dieser Rolle arbeitest.« Das war zwar ein Scherz, aber ich weiß schon, was er meint. Diese Frau hat so viel Kraft, so eine Power, aber auch so viel Gewalt in sich.

Wenn ich lange an der Elektra gearbeitet habe, brauche ich immer wieder Erholung, ich muss dann so schnell ich kann wieder in den Park, um Luft zu holen.

Neu hier?

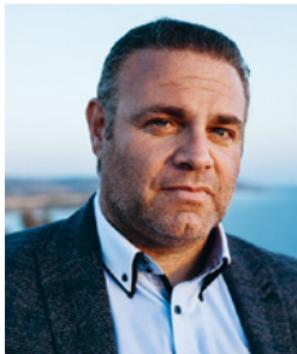


Die Sopranistin Jennifer Davis debütiert als Elsa in Berlin. Es ist die Rolle, mit der ihre Karriere so fulminant begann — LOHENGRIN ist die Oper, die mein Leben verändert hat. Ich hatte gerade das Nachwuchsprogramm des Royal Opera House absolviert und sollte die kurzfristig erkrankte Kristīne Opolais ersetzen. Elsa, meine erste große Rolle!

Also stürzte ich mich Hals über Kopf in die Proben. An die Premiere selbst habe ich kaum mehr Erinnerungen, die Anspannung war einfach zu groß. Ich weiß nur noch, wie ich vor meinem ersten Auftritt unter der Bühne auf allen Vieren kniete und dachte: Jetzt gibt es kein Zurück mehr, gleich musst du durch diese Falltür steigen. Der Adrenalinspiegel fiel erst nach dem letzten Applaus ab. In der Garderobe habe ich erstmal geweint – vor Erleichterung, vor Freude und weil ich stolz auf mich war. Diese intensiven Gefühle werde ich immer mit Elsa verbinden und darum freue ich mich ganz besonders auf mein Debüt an der Deutschen Oper Berlin. —

Wieder hier?

Tenor Joseph Calleja kehrt mit seiner Paraderolle, dem Künstler Rodolfo aus LA BOHÈME, nach Berlin zurück — Ich lebe auf Malta, wo es warm ist und ich täglich mit meinen drei Hunden spazieren gehe. Ich komme gern nach Deutschland, besonders an die Deutsche Oper Berlin. Das Haus ist meine zweite Heimat und Christoph Seuferle, der Operndirektor, ist mein Mentor, er hat meine Karriere kritisch und konstruktiv begleitet, ja geprägt. Ich gebe den Rodolfo aus LA BOHÈME, den singe ich seit 20 Jahren, jetzt erst bin ich zufrieden. Das möchte ich zeigen. Ihr Deutschen schätzt euch als nüchtern ein, aber in der Oper stimmt das nicht. Die Deutschen kennen ihre Oper, sind gebildet. Wer durchfällt, wird ausgebuht. Wer gefällt, wird gefeiert. Ich habe hier schon eine Arie wiederholen müssen, weil das Publikum es verlangte, herrlich. Nun will ich mein Deutsch verbessern, damit ich in drei Jahren in Bayreuth den Parsifal beherrsche. Wer weiß, vielleicht singe ich die Partie irgendwann auch in Berlin? —



Mein

erstes

Mal



Als ANTIKRIST sein Bühnendebüt erlebte, war Komponist Rued Langgaard fast fünfzig Jahre tot. Bendt Viinholt Nielsen hat 1999 die Uraufführung des Werks erlebt

— Ich habe beim »Dänischen Musikinformationszentrum« gearbeitet, ein Großteil meiner Tätigkeit galt Rued Langgaard. Ich habe Bücher über ihn geschrieben, sein Leben beforstet, das Werkverzeichnis verfasst, doch als ich erfuhr, dass das Tiroler Landestheater den ANTIKRIST uraufführen wollte, war ich elektrisiert – niemand konnte sich vorstellen, wie das gehen sollte, mich eingeschlossen. Wir waren 15 eingefleischte Langgaard-Fans, die von Dänemark nach Innsbruck flogen. Ich kannte die Oper in- und auswendig. Die Musik ist farbenreich, der Text irre, ein Drittel der Zeit wird nicht gesungen, es gibt keine Handlung, keine Bühnenanweisung. Die Aufführung ging auf den dänischen Dirigenten Niels Muus zurück, er wollte der Welt beweisen, dass es geht. Und das hat er, gemeinsam mit Regisseur Juha Hemánu. Der Abend war so imaginativ wie die Musik, es gab viel Nebel, Farben, Mystik, die Bühne in Bewegung, voller Figuren, die beiden hatten den Chor mit Tänzern besetzt, einen »Komponisten« erfunden, der fortwährend seine Kreation begutachtete. Herrlich! ANTIKRIST braucht einen Regisseur, der den Mut hat zu erfinden. Wir freuen uns daher riesig, bald die Premiere von Ersan Montags Inszenierung erleben zu dürfen. Der Reisebus nach Berlin ist schon gechartert. —



Auf der Suche nach dem Leben, nach sich selbst, nach Freundschaft und
Wahrhaftigkeit. Themen des Projekts »Wanderlust«

Was mich bewegt

Komm, wir ziehen los

Teenager sind Stadtnomaden. Treffen sich am Spielplatz, an der Kreuzung, vorm Späti, laufen stundenlang durch die Gegend. Mit ihnen entwickelt die Autorin Elisa Aseva ein Projekt zum Mitmachen

Wir planen ein partizipatives Projekt für Jugendliche. Während der zweiwöchigen Winterferien schieben verschiedene Teams Prozesse an, an deren Ende ein neu entwickeltes Konzert steht – mit Text, Musik, Video und anderen Dingen. Noch haben wir nicht viel, aber in diesen Zeiten ist das ja nichts Ungewohntes. Kuku Schrapnell, meine Co-Autorin, und ich erarbeiten in Workshops mit den Kids die Texte. Wir wollen Ortsbegehungen machen, diese Orte anschließend beschreiben und mit den Jugendlichen schauen, was passiert, wenn sich Grenzen aufheben – wenn innen und außen zusammenkommen. Das mag abstrakt klingen, ist aber alles andere als das.

Es geht bei »Wanderlust« um die inneren Landschaften, die jeder Mensch in sich hat, als Abbilder der äußeren Landschaften, in denen wir uns befinden. Es geht nicht um Heimat oder Identität, das sind Zuschreibungen; und wenn, dann geht es eher darum, auch diese Begriffe aufzulösen, zu verstehen, dass sie auf Erfahrungen beruhen. Es geht übrigens auch nicht um Science-Fiction, wie das vor Monaten noch gedacht war. Wir wollen keine Utopien entwerfen oder gar »Das Neue« entwickeln. Ich finde es eine Zumutung, ausgerechnet von Jugendlichen ständig Zukunftsentwürfe zu fordern, wenn schon die Gegenwart nicht funktioniert.

Menschen stellen ständig Bezüge zur Außenwelt her. Wir wollen Teenagern die Erfahrung vermitteln, über die Beschreibung eines Ortes oder einer Landschaft sich selbst zu erkunden und zu begreifen, wer sie sind, wie viel und was sich in ihrem Inneren abspielt. Ich bin in Äthiopien geboren und in Baden-Württemberg aufgewachsen. Sobald

ich in den Weinbergen bin, nehme ich eine Form an, die ich in Berlin niemals habe. Zurück in Kreuzberg bin ich wieder jemand ganz Anderes. Ich war fünf Monate alt, als ich mit meiner Familie von Äthiopien nach Baden-Württemberg geflüchtet bin. In der Schule blieb ich fremd, die Vormittage habe ich lieber in Bibliotheken oder mit anderen Außenseitern verbracht. Weil meine Mutter krank war, haben mein Bruder und ich ein paar Jahre im Heim gewohnt. Sie und andere Frauen haben mich wohl für mein Leben geprägt.

Ich arbeite zurzeit in einem Impfzentrum, letztes Jahr ist mein erstes Buch erschienen, »Überstunden«. Es besteht nur aus Posts, die ich in den letzten drei Jahren bei Facebook veröffentlicht habe, Gedanken, die mir im Laufe eines Tages kommen und die ich aufschreibe.

Menschen sind Resonanzkörper. Die Resonanz im eigenen Körper zu spüren, darum geht es in »Wanderlust«: um die gute alte Form des Spaziergangs, der kein Ziel verfolgt, keinen Sinn ergeben muss. Die Idee des Flaneurs wollen wir wiederbeleben, des ziellos durch die Stadt Laufen- den, der auf nichts als Beobachtung und Erfahrung aus ist.

Pubertät bedeutet Transformation. Hier sind gerade diese Erfahrungen wichtig, die uns vermitteln, wer wir sind, wie wir gesehen werden, wer wir vielleicht sein könnten, wer

Wanderlust

Ein partizipatives, spartenübergreifendes Projekt
der Jungen Deutschen Oper,
entwickelt von und mit Jugendlichen ab 13 Jahren
Idee: Evi Nakou und Katja Wischniewski

Präsentationen: 11. und 12. Februar

unsere Freunde sind und unsere Feinde. Auch hier geht es ja erst einmal um Erkundungen, um das Erschließen der eigenen, inneren Erfahrungswelt über das Herumlaufen durch die Stadt, in diesem Fall Berlin.

Jugendliche haben viel Zeit, aber eigentlich ist das Durch-die-Gegend-Laufen an sich keine pubertäre Angelegenheit. Die meisten Erwachsenen sind einfach enger getaktet durch die Anforderungen des Kapitalismus. Sobald wir aus unserem Arbeitsraster ausbrechen, fangen auch wir wieder an, durch die Gegend zu flanieren.

Diese Taktung ist übrigens eine moderne Erscheinung. Die Erfahrung des Molochs Stadt, als rhythmisierte Landschaft, als Maschine, die Menschen verschlingt und auf Fließbändern transportiert, ist ja ein zentrales Thema der Industrialisierung, die in allen Künsten reflektiert wird. Aber wo sich den kapitalistischen Zwängen Muße abringen lässt, werden wir wieder zu Spaziergängern, die staunend durch die Gegend laufen – und endlich einmal nicht bei sich selbst ankommen.



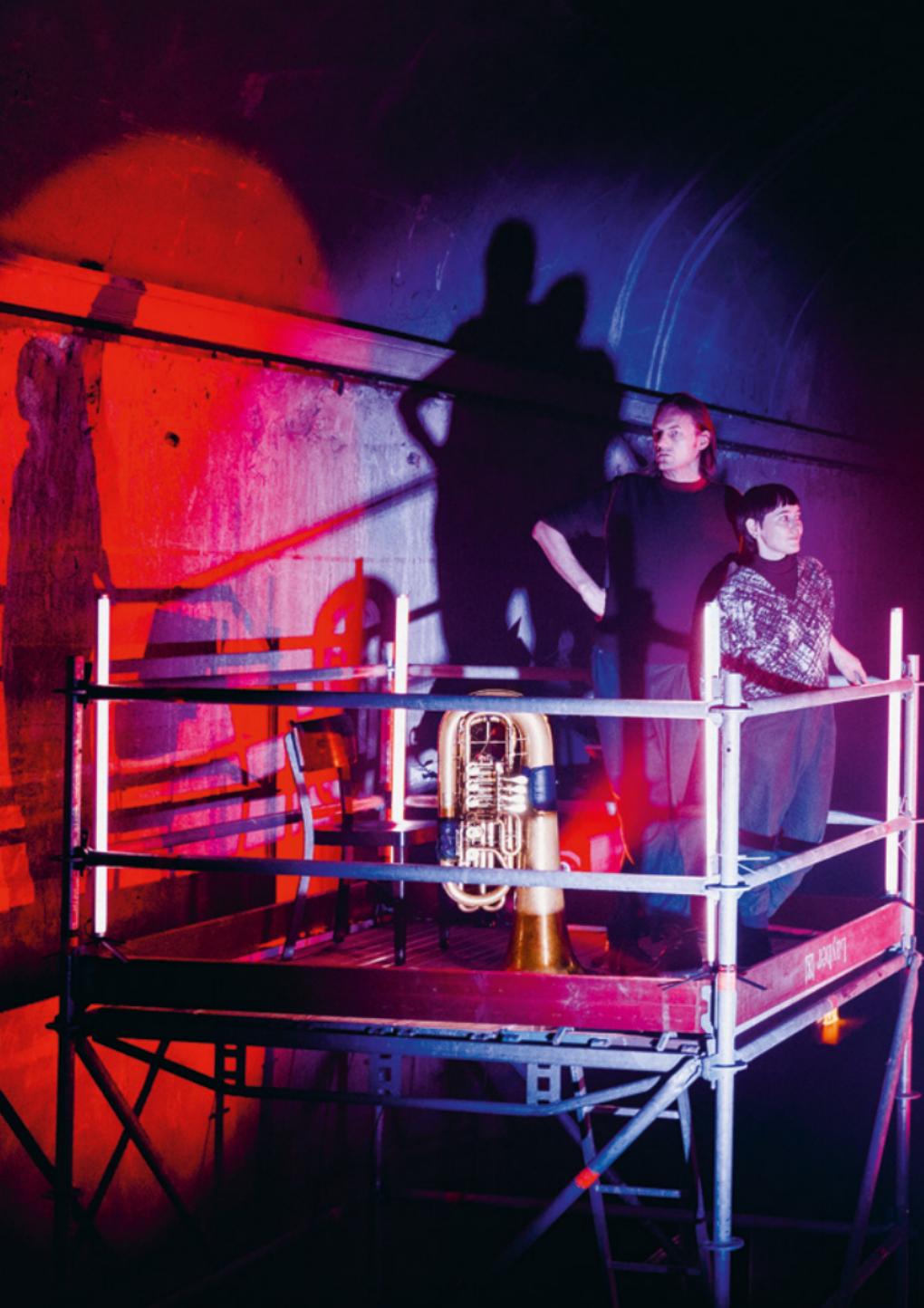
Elisa Aseva veröffentlichte 2021 ihr literarisches Debüt. Die Texte für »Wanderlust« entstehen bei Stadtrundgängen mit den Teilnehmern

Hinter der Bühne



Alina Bader leitet die Produktion der Kostümabteilung. Ihre jüngste Herausforderung: die Nacktanzüge für ANTIKRIST — Ersan Mondtag wollte über 120 bemalte Ganzkörperanzüge. Einige, wir nennen sie Sanduhrenkostüme, erhalten ihre Silhouette durch Federstahlkonstruktionen. Die meisten aber müssen hauteng sitzen. Weil die Sängerinnen und Sänger nicht permanent in der Werkstatt Modell stehen können, haben wir lebensechte Puppen angefertigt. Glücklicherweise standen im Fundus noch alte Schaufenserpuppen mit sehr androgynen Formen, auf die wir die individuellen Körper aufgepolstert haben. Für die Auswahl des Trikotstoffs und der Farben machen wir als erstes Mal- und Waschproben. Dann geht es in der Werkstatt ans Schneidern, in einem weiteren Schritt bemalen wir die Kostüme direkt an den Puppen. So ein Anzug gibt viel preis, aber schon nach der ersten Anprobe waren alle Bedenken ausgeräumt. —





Werkstatt Oper



Marion Wörle und Maciej Śledziecki von *gamut inc* beschwören für ihre Hinterhalt-Performance den Geist in der Maschine — Die Tischlerei wird zum Maschinenraum. Wir arbeiten mit selbstgebauten Musikmaschinen, die wir per Software fernsteuern. Der Sound entsteht analog, der Zuschauer sieht, dass sich beim Akkordeon die Ventile bewegen oder dass bei der Perkussion Hämmchen auf einen Klangkörper schlagen. Und dennoch erscheinen die Apparaturen numinos, es bleibt unklar, wer sie bedient. Anders beim Blechbläserensemble: Hier sind es Musiker der Deutschen Oper Berlin, die den Instrumenten das Leben einhauchen. Mit den Bläsern zitieren und verfremden wir musikalische Motive aus Rued Langgaards Oper *ANTIKRIST*. Auf die Idee sind wir durch ein Gemälde des spätgotischen Künstlers Stefan Lochner gekommen, es zeigt das Jüngste Gericht: Im Himmel spielen Harfen und Violinen und in der Hölle das Blech und die Trommeln. —

Aus dem Hinterhalt: *ANTIKRIST* im Februar > 7 im Spielplan

Das Requisit



Das Beil, erklärt von Andreas Krellmann, Leiter der Rüstmeisterei – In der Oper kommen Beile eher selten vor, vermutlich, weil man sie nicht so leicht mit sich herumtragen kann wie Degen oder Messer. Die einzige Oper in unserem Repertoire, in der ein Beil eine wichtige Rolle spielt, ist Richard Strauss' ELEKTRA. Mit einem Beil wurde Elektras Vater erschlagen und seitdem bewahrt sie die Tatwaffe auf, damit sie für die Rache an den Tätern benutzt werden kann. Unser Beil wiegt circa anderthalb Kilo und hat einen Stiel aus gewachstem Buchenholz. Ursprünglich war der Stiel kürzer, aber in der jetzigen Länge kann Elektra das Beil wirkungsvoll hinter sich herschleifen – es ist ja eine Last, die sie mit sich herumschleppt. Und wenn sie das Beil mit beiden Händen nimmt und damit ihre Mutter bedroht, hat das eine Wucht, die man auch im zweiten Rang mitbekommt. Die Klinge haben wir natürlich stumpf gemacht, damit sich niemand verletzt. Faustregel ist, dass man mit der Handfläche auf die Schneide klopfen können sollte, ohne dass man sich schneidet. Bei manchen Waffen streichen wir übrigens noch zusätzlich Stofffarbe auf die Klinge, weil das den Schliff zusätzlich verdickt. Denn wenn es schnell gehen soll, fassen die Leute Waffen merkwürdigerweise oft nicht am Griff an, sondern an der Klinge.

Blick zurück

ARABELLA 1989

— Am 9. Oktober 1982 stand Peter Seiffert erstmals auf der Bühne der Deutschen Oper Berlin: als Matteo in Richard Strauss' ARABELLA. Damals hätte er sich bestimmt nicht träumen lassen, wie eng er unserem Haus verbunden bleiben würde. Fast auf den Tag genau sieben Jahre später, am 8. Oktober 1989, sang er wieder Matteo – in der Premiere der Neuinszenierung von Gernot Friedel (hier im Bild mit Angela Maria Blasi als Zdenka), unter musikalischer Leitung von Giuseppe Sinopoli und an der Seite seiner damaligen Ehefrau Lucia Popp. Da hatte er schon über 170 Auftritte in 16 verschiedenen Partien in Charlottenburg absolviert. Viele weitere sollten in den nächsten drei Jahrzehnten folgen. So auch Tannhäuser, wie jetzt wieder im Februar. —



Entdecken Sie spannende Dokumente rund um die historische Produktion



Rätselhaft

Ihnen ist Oper kein Geheimnis? Dann schauen Sie doch mal, welches Werk sich hinter diesen Fragen verbirgt.

- a)** Hierzulande männliche, am Handlungsort weibliche
nächtlich-überirdische Naturglühbirne **b)** Wärmt die
eiskalten Händchen, doch da ist es schon zu spät **c)** Krank-
heit einer Ära, mit SARS-CoV-2 teilt sie Übertragungsweg
und tragische Wirkstätte **d)** Dieser Konkurrent kam leider
ein Jahr zu spät **e)** Veganes Streetfood: Vom Stadtbau aufs
Pflaster, den Ofen, in die leeren Künstlermägen **f)** Wem
der fehlt, der kann den warmen, schönen, klugen Gedanken
nur mehr nachsingern **g)** Von der Treppe in die Tasche
wandernder Tür-, hier Herzöffner **h)** Verträgt weder Musik
noch Petersilie

d9 h4 c3 a2 g3 f5 b1 e6

Senden Sie das Lösungswort bis zum 24. Januar an:

libretto@deutscheoperberlin.de. Unter allen Einsendern verlosen wir
zweimal zwei Freikarten für die Vorstellung ELEKTRA am 16. Februar
2022, 20.00 Uhr, in der Deutschen Oper Berlin. Bitte haben Sie Verständnis
dafür, dass der Rechtsweg ausgeschlossen ist.

Auflösung aus Libretto # 4: Lösungswort: Amneris a) Suezkanal b) Äthiopien c) Pyramide
d) Sophia Loren e) Memphis f) Triumphmarsch g) Kreuzfahrtschiff

MEINE PLAYLIST

...

1	+	I Remember / Stephen Sondheim	2:59
2	+	The Story of Lucy... / Stephen Sondheim	4:33
3	+	Giants in the Sky / Stephen Sondheim	2:23
4	+	A Little Priest / Stephen Sondheim	7:17
5	+	Anyone Can Whistle / Stephen Sondheim	3:38
6	+	Invocations / Stephen Sondheim	4:57
7	+	Unworthy of Your Love / Stephen Sondheim	3:31
8	+	It Would Have Been... / Stephen Sondheim	4:26
9	+	Marry Me a Little / Stephen Sondheim	3:53
10	+	Old Friends / Stephen Sondheim	4:39

Martin G. Berger, Regisseur, hier: Moderator



Im November starb Stephen Sondheim, für mich der größte Komponist der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Er war nicht nur meine Motivation, Musiktheater zu machen, sondern ist bis heute treibende Kraft meiner Arbeit. Deshalb besteht meine Playlist im Moment ausschließlich aus Werken dieses großartigen Künstlers, der sein unglaubliches Talent einem hierzulande oft verpönten Genre widmete: dem Musical.

Verleihung des Götz-Friedrich-Preises > 8 im Spielplan



Sie wollen reinhören? Hier geht's zur Spotify-Playlist

Impressum

Herausgeber Deutsche Oper Berlin – Stiftung Oper in Berlin

Intendant Dietmar Schwarz

Geschäftsführender Direktor Thomas Fehrle

Generalmusikdirektor Sir Donald Runnicles

Konzept Bureau Johannes Erler & Grauel Publishing / Redaktion

Ralf Grauel; Thomas Lindemann, Tilman Mühlenberg, Marie Grauel /

Redaktion für die Deutsche Oper Berlin Jörg Königsdorf [verantwortlich],

Kirsten Hehmeyer, Marion Mair, Dramaturgie, Marketing / Gestaltung

und Satz Lilian Stathogiannopoulou

Anzeigen und Vertrieb anzeigen@deutscheoperberlin.de

Druck PIEREG Druckcenter Berlin GmbH

Libretto erscheint zehn Mal pro Spielzeit

Bestellung und Anregungen libretto@deutscheoperberlin.de

Bildnachweis

Cover Guido Werner / Editorial Jonas Holthaus / Drei Fragen Andrew Staples / Gleich passiert's Marcus Lieberenz, Bettina Stöß / Mein Seelenort Guido Werner / Neu hier? Marshall Light / Wieder hier? Dragana Rankovic / Mein erstes Mal privat / Was mich bewegt Paul Mecky, privat / Hinter der Bühne privat / Werkstatt Oper Max Zerrahn / Das Requisit Friederike Hantel / Blick zurück kranichphoto / Meine Playlist privat / Spielplan Leo Seidel, Bettina Stöß, Sarah Bastin, Matthias Baus

Auf dem Cover: Sängerin Catherine Foster im Goethepark, Weimar

Wir danken unserem Medienpartner



Spielplan Februar/März 2022



Weihnachtsmarkt am Montmartre: Alle sind fertig für den großen Auftritt
im Finale des 2. Aktes von LA BOHÈME > 9 im Spielplan

Februar 2022

3., 16. Feb. 2022

ELEKTRA

Richard Strauss

— Im permanenten Erinnern an die Ermordung des Vaters tyrannisiert Elektra das Leben am Hof und gerät in einen wahren Rache-Rausch. Um seiner Oper die Wucht der attischen Tragödie zu verleihen, schöpfte Strauss die Möglichkeiten des Sinfonieorchesters bis ins Extreme aus und fordert von seiner Helden nicht weniger als das Maximum an Dramatik.

Dirigent Juraj Valčuha

Regie Kirsten Harms

Mit Anna Larsson, Catherine Foster, Flurina Stucki, Clemens Bieber, Tobias Kehrer, Tyler Zimmerman u. a.

Dauer 1:45 | Keine Pause | 15+

4. Feb. 2022

AIDA

Giuseppe Verdi

— Das exotische Ägypten ist in Benedikt von Peters Inszenierung von Verdis Pharaonen-Oper nur als Traumwelt auf der Postkarte gegenwärtig. In dieser Version, die den ganzen

Zuschauerraum bespielt, gilt die Aufmerksamkeit Radamès' Zwiespalt zwischen seinem ernüchternden Alltagsleben und der Sehnsucht nach einer Traumfrau.

Dirigent Giampaolo Bisanti

Regie Benedikt von Peter

Mit Patrick Guetti, Anna Smirnova, Guanqun Yu, Stefano La Colla, Byung Gil Kim, Markus Brück u. a.

Dauer 3:15 | Eine Pause | 15+

5., 9., 11. Feb. 2022

ANTIKRIST

Rued Langgaard

— Langgaards monolithisches Werk entwirft ein endzeitliches Mysterienspiel, das dem Fin de Siècle huldigt mit einer Musik, die an Strauss und Wagner erinnert, aber auch Hindemith und Schönberg nicht verleugnet. Ersan Mondtag führt bei ANTIKRIST nicht nur Regie, sondern gestaltet auch das Bühnenbild in seinem für ihn so typischen kraftvoll-expressionistischen Stil.

Februar 2022

Dirigent Stephan Zilias

Regie Ersan Mondtag

Mit Thomas Lehman, Jonas Grundher-Culemann, Valeria Savinskaia, Irene Roberts, Clemens Bieber, Andrew Dickinson, Gina Perregnino, Flurina Stucki, AJ Glueckert, Jordan Shanahan u.a.

Dauer 1:30 | Keine Pause | 16+

6., 13., 19. Feb. 2022

LOHENGRIN

Richard Wagner

— Bald nach dem Scheitern der Revolution von 1848 schrieb der politische Flüchtlings Richard Wagner seinen LOHENGRIN: eine Oper über einen Helden, der vergeblich versucht, ein zerstrittenes Volk zu befrieden. Kasper Holten lässt in seiner Inszenierung bewusst offen, ob dieser Anführer mit lauterem Mitteln kämpft.

Dirigent Sir Donald Runnicles

Regie Kasper Holten

Mit Ain Anger, David Butt Philip, Jennifer Davis, Jordan Shanahan, Iréne Theorin, Samuel Dale Johnson u.a.

Dauer 4:30 | Zwei Pausen | 15+

10., 14. Feb. 2022

LA TRAVIATA

Giuseppe Verdi

— Mit seiner Vertonung der »Kameliendame« brachte Verdi zwei der großen Themen des 19. Jahrhunderts auf schockierend direkte Art auf die Opernbühne: Die Prostitution und die Schwindsucht. In seiner Inszenierung betonte Götz Friedrich die Aussichtslosigkeit von Violetta Valérys Versuch, ihrem Schicksal zu entrinnen.

Dirigent Dominic Limburg

Regie Götz Friedrich

Mit Mané Galoyan, Andrei Danilov, Markus Brück, Arianna Manganello, Alexandra Hutton, Stephen Bronk, Tyler Zimmerman, Andrew Harris, Ya-Chung Huang, Samueol Park

Dauer 2:45 | Eine Pause | 13 +

11., 12. Feb. 2022 | Tischlerei

Wanderlust

Partizipatives Jugendprojekt

— Junge Teilnehmer*innen mit unterschiedlichen Erfahrungen entwickeln gemeinsam mit Expert*innen aus Musik, Regie und Text dieses Projekt in einem

Februar 2022

kreativen und partizipativen Prozess, an dessen Ende die beiden Aufführungen in der Tischlerei stehen.

Konzeption, Leitung

Evi Nakou, Katja Wischniewski
Dauer 1:30 | Keine Pause | 13+

12., 20. Feb. 2022

TANNHÄUSER UND DER SÄNGERKRIEG AUF WARTBURG

Richard Wagner

— Seinen Ruf als einer der besten Opernchöre der Welt ertangt sich der Chor der Deutschen Oper Berlin nicht zuletzt durch seine Aufführungen von Wagners großer romantischer Oper. Die Inszenierung von Kirsten Harms besticht durch den Kontrast zwischen farbenfrohem Mittelalter und moderner Büßer-Askese.

Dirigent Sir Donald Runnicles

Regie Kirsten Harms

Mit Tobias Kehrer, Peter Seiffert, Clemens Bieber, Joel Allison, Jörg Schörner, Tyler Zimmerman, Camilla Nylund, Mané Galoyan u. a.

Dauer 4:00 | Zwei Pausen | 16+

15. Feb. 2022

Konzert der BigBand Moviesound

— Die BigBand der Deutschen Oper Berlin präsentiert Filmmusik aus Kino und TV von »The Flintstones« bis »James Bond«.
Dirigent Manfred Honetschläger
Solistin Deborah Carter
Dauer 2:00 | Keine Pause | 12+

17., 22., 24. Feb. 2022

DON QUIXOTE

Staatsballett Berlin

Víctor Ullate / Ludwig Minkus — Nur das Staatsballett tanzt die Version von Víctor Ullate, die wegen ihrer Lebensfreude und der choreografischen Handschrift des Spaniers unwiderstehlich ist.

Dirigent Robert Reimer

Choreografie Víctor Ullate

Dauer 3:00 | Zwei Pausen

Februar/März 2022

TIPP



»Deutschland [...] hat eine Anzahl von Weltklasse-Bigbands hervorgebracht. Die BigBand der Deutschen Oper Berlin ist eine von ihnen.«

All About Jazz

Konzert der BigBand

15. Februar 2022

**18., 25. Feb.;
12., 13. März 2022
DIE ZAUBERFLÖTE**

Wolfgang Amadeus Mozart
— In der Mischung aus Wiener Volkstheater, Freimaurermysterium und Märchen ist diese Oper die wohl meistgespielte im deutschen Sprachraum und in der farbenfroh-bildstarken Inszenierung von Günter Krämer ein Favorit unseres Publikums.

Dirigent*in Yi-Chen Lin /

Dominic Limburg

Regie Günter Krämer

Mit Tobias Kehrer / Patrick Guetti, Andrei Danilov / Attilio Glaser / Matthew Newlin, Aigul Khismatullina / N. N., Valeriia Savinskaia / Mané Galoyan / Elena Tsallagova, Flurina Stucki / Antonia Ahyoung Kim, Arianna Manganello / Karis Tucker, Gina Perregino, Meechot Marrero / Alexandra Hutton, Philipp Jekal u.a.

Dauer 3:00 | Eine Pause | 10+

25. Feb., 13. März:

Mit Audiodeskription

13. März: *Generationenvorst.*

Februar/März 2022

19. Feb. 2022 / Tischlerei

Aus dem Hinterhalt:

ANTIKRIST

— gamut inc haben sich elektroakustischer Musik, innovativem Musiktheater und Maschinenmusik verschrieben und locken ANTIKRIST in den Hinterhalt.

Konzept, Leitung Elia Rediger

Mit gamut inc [special guest], Ensemblesolist*innen u.a.

Dauer ca. 1:30 | Keine Pause

23., 26., 27. Feb.;

5., 7., 8. März 2022

LA BOHÈME

Giacomo Puccini

— Puccinis Vertonung der »Szenen aus dem Leben der Bohème« ist die berühmteste aller Künstleropern und zugleich das Porträt einer Gruppe junger Menschen, die in den Tag hineinleben, ohne die Folgen ihres Tuns zu bedenken. In der prachtvollen Inszenierung von Götz Friedrich spiegeln sich Glanz und Elend des Paris der Belle Époque.

Dirigent Ivan Repušić

Regie Götz Friedrich

Mit Joseph Calleja / Andrei Danilov [27. Feb.; 7., 8. März], Joel Allison / Philipp Jekal, Markus Brück / Samuel Dale Johnson, Patrick Guetti / Byung Gil Kim, Adriana Ferfezka / Elena Tsallagova [27. Feb.; 7., 8. März], Meechot Marrero / Mané Galoyan u.a.

Dauer 2:30 | Eine Pause | 12+

27. Feb.: Generationenvorst.

4., 6., 11. März 2022

LUCIA DI LAMMERMOOR

Gaetano Donizetti

— Ein historisierender Bühnenraum bildet die Kulisse für die Tragödie Lucias, die als Unterpfand von Militärrällianzen verhandelt wird. Ihr Herz gehört Edgardo, doch ihr Bruder Enrico verfolgt andere Pläne. Mit ihrer nostalgischen Atmosphäre ist Filippo Sanjusts Inszenierung ein Klassiker im Repertoire.

Dirigent Christoph Gedtschold

Regie Filippo Sanjust

Mit Ernesto Petti, Liv Redpath, René Barbera, Ya-Chung Huang, Byung Gil Kim, Arianna Manganello, Patrick Cook

Dauer 2:45 | Eine Pause | 14+

März 2022

TIPP



»Erstaunlich sind die Feinheit und der rhythmische Verve, die Mazzola mit dem Orchester entwickelt, große Spannungsbögen aufbaut und den Klang inklusive Bühnenmusik und Chören genau dosiert.«

Berliner Zeitung

**Enrique Mazzola
dirigiert LES VÊPRES
SICILIENNES**

Neuproduktion
20., 26., 31. März 2022

10. März 2022 | Foyer

Lieder und Dichter: Harawi

— Olivier Messiaens »Harawi« ist ein einziger Hymnus auf die Liebe. Von südamerikanischen Volksliedern über Vogelstimmen bis hin zum urbanen Surrealismus reichen die Inspirationsquellen, die hier zu einer Klangsprache voller Überschwang und Zärtlichkeit verschmelzen.

Sopran Flurina Stucki

Am Flügel John Parr

Rezitation Leonce Lupette

15. März 2022 / Foyer

Opernwerkstatt:

LES VÊPRES SICILIENNES

— Eine Einführung zu Verdis Grand Opéra, ein Probenbesuch und anschließend ein Gespräch mit Mitgliedern des Produktionsteams.

18. März 2022 / Tischlerei

Aus dem Hinterhalt:

LES VÊPRES SICILIENNES

— Diesmal bereits vor der Premiere: Elia Rediger lockt zusammen mit Special Guests aus

März 2022

Pop, Rock, Avantgarde oder Bildender Kunst Verdis Oper in den Hinterhalt.

19., 22., 25. März 2022

IL VIAGGIO A REIMS

DIE REISE NACH REIMS

Gioacchino Rossini

— Seit Rossinis Krönungsoper 1984 wiederentdeckt wurde, hat sich diese Leistungsschau des Belcanto einen festen Platz im Repertoire erobert. Zugleich ist die Geschichte über die noblen Kurgäste und ihren gescheiterten Reiseplan ein herrliches Stück absurden Theaters, das Jan Bosse als Satire über das »Hospital Europa« inszeniert hat.

Dirigentin Yi-Chen Lin

Regie Jan Bosse

Mit Mané Galoyan, Maria Barakova, Marina Monzó, Hulkar Sabirova, Andrei Danilov, Juan de Dios Mateos, Misha Kiria, Biagio Pizzuti, Philipp Jekal, Jan Antem, Padraig Rowan u. a.
Dauer 2:45 | Eine Pause | 13+
25. März: Mit Audiodeskription

20., 26., 31. März 2022

LES VÉPRES SICILIENNES

Giuseppe Verdi

Premiere

— Der als »Sizilianische Vesper« bekannte Aufstand der Sizilianer gegen ihre französischen Besatzer 1282 ließ sich zur Zeit der Uraufführung mit Verdis Gegenwart und der 1830 begonnenen Eroberung und Kolonialisierung Algeriens kurzschließen. Dieser Bezug bildet den Ansatz für die Inszenierung des Franzosen Olivier Py, der den historischen Fokus bis in die fünfziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts erweitert.

Dirigent Enrique Mazzola

Regie Olivier Py

Mit Saioa Hernández, Gina Perregrino, Piero Pretti, Thomas Lehman, Roberto Tagliavini, Gideon Poppe, Jörg Schörner, Joel Allison, Michael Kim, Andrew Harris, Byung Gil Kim u. a.

Dauer 3:45 | Eine Pause | 16+

März 2022

21. März 2022 / Tischlerei

4. Tischlereikonzert: Wider das Vergessen

— Eine Erinnerung in Wort, Bild und Musik an die im Nationalsozialismus vertriebenen oder ermordeten Orchestermitglieder Alfons Hirsch, Max Nelken, Kurt Oppenheimer und Ernst Silberstein mit Werken von Beethoven, Hartmann und Dvořák.

Lesung Margarita Broich

Mit John Parr sowie Musiker*innen des Orchesters der Deutschen Oper Berlin
Dauer 2:30 | Eine Pause | 14+

23. März 2022

DAWSON

Staatsballett Berlin

— Eine Reflexion über das Menschsein steht im Zentrum des Ballettabends, den der Choreograf David Dawson erarbeitet hat, auf dem Programm VOICES und CITIZEN NOWHERE.

Choreografien David Dawson

Musik Max Richter; Szymon Brzóska | Musik vom Tonband

Mit Staatsballett Berlin

Dauer 1:55 | Eine Pause

26., 27. März 2022

Tischlerei

Jazz & Lyrics: Crimetime

— Eine Jazz-Krimi-Lesung mit Martin Walker: Der in Schottland geborene Historiker und Wirtschaftswissenschaftler ist einer breiten Leserschaft bekannt geworden durch seine Kriminalromane um Bruno Courrèges, Chef de la Police sowie Gourmet, Sporttrainer und begehrtester Junggeselle von Saint-Denis.

Lesung Martin Walker

Musik Martin Johnson

Mit Musiker*innen der BigBand

TIPP



»Das Unverdauliche in Religionsstiftung und Kultverwahrung kollidiert hier mit einer Musik, deren Kontinuum aus Zerknirschung, Sehnsucht und Heilserwartung einen unentrinnbaren Sog erzeugen kann.«
Der Tagesspiegel

PARSIFAL 27. März 2022

27. März 2022

PARSIFAL

Richard Wagner

— Philipp Stölzl rückt in der Geschichte um den »reinen Ton« vor allem Fragen nach dem Fanatismus hermetischer Religionsgemeinschaften ins Zentrum seiner Deutung: Antiaufklärerische Weltsicht, Wunderglaube, die gewalttätige Ausgrenzung von Außenseitern sind Themen, die er in großen Tableaux vivants als Zeitreise durch zwei Jahrtausende gestaltet.

Dirigent Axel Kober

Regie Philipp Stölzl

Mit Samuel Dale Johnson, Tobias Kehrer, Stephen Milling, Thomas Blondelle, Anja Harteros u. a.

Dauer 5:30 | Zwei Pausen | 16+

**DEINE
OHREN
WERDEN
AUGEN
MACHEN.
IM RADIO, TV, WEB.**



Karten, Preise, Adressen

Tageskasse

Mittwoch bis Samstag
von 12.00 Uhr bis 19.00 Uhr
An Feiertagen geschlossen.

Abendkasse

1 Stunde vor Vorstellungsbeginn. Keine Abendkasse bei Vorstellungen in der Tischlerei

Buchen Sie jederzeit bequem im Webshop

Online buchen und E-Tickets ausdrucken oder auf mobilem Endgerät vorzeigen!

Kaufen Sie Ihre Karten am Telefon

Mo–Sa 9.00–20.00 Uhr
So, Fei 12.00–20.00 Uhr
T +49 30 343 84 343

Besucher*innen mit Behinderung

Unsere Oper ist barrierefrei.
Infos: T +49 30 343 84 343

Der Spielplan mit aktuellen
Besetzungen und Preisen



Preiskategorien

- B: €20,00 – €86,00
- C: €24,00 – €100,00
- D: €26,00 – €136,00
- E: €32,00 – €180,00
- S: €15,00 – €42,00

Generationenvorstellungen

Kinder und Jugendliche bis 18 Jahren: 10 Euro / Rentner und Pensionäre: 25 Euro

Die Deutsche Oper Card

... berechtigt Sie zum vorgezogenen Vorverkauf für alle Vorstellungen und gewährt Ihnen eine Ermäßigung von 25% für 2 Karten je Vorstellung der Preiskategorien A bis E (ausgenommen Fremd-, Tischlerei- und Foyervorstellungen). Sie kostet pro Saison € 75,00.

Alle weiteren Ermäßigungen finden Sie auf unserer Website.

Unser Service für Sie

Libretto-Abo

 Möchten Sie unser Libretto geschickt bekommen?
Dann schreiben Sie uns eine E-Mail oder rufen Sie uns an.
libretto@deutscheoperberlin.de,
+49 30 343 84 343

Website

 Alles zu aktuellen Vorstellungen und Plänen für die Saison 2021/22 sowie ab Mitte März auch für die Saison 2022/23. Der allgemeine Vorverkauf für die Saison 2022/23 beginnt am 6. April 2022, 12.00 Uhr, der vorgezogene Vorverkauf für Inhaber*innen der Deutsche Oper Card beginnt am 30. März 2022, 9.00 Uhr.

Newsletter

 Abonnieren Sie unseren Newsletter: Mehrmals im Monat erhalten Sie so Spielplan-Updates, Highlights sowie Infos zum Vorverkauf.

Social Media

 Ihre tägliche Portion Oper – frisch in den Timelines von Facebook, Instagram, Twitter und YouTube: Exklusive News, topaktuelle Informationen, Veranstaltungshinweise und jede Menge Fotoeindrücke und Video-Features. Näher an uns dran sind Sie nur vor Ort.

Kontakt

 Deutsche Oper Berlin
Bismarckstraße 35
10627 Berlin
+49 30 343 84 343
info@deutscheoperberlin.de
www.deutscheoperberlin.de

Ganz aktuell!



Februar 2022

Februar

1	3	Do	20.00	ELEKTRA Wiederaufnahme B
	4	Fr	19.30	AIDA B
	5	Sa	15.30	Führung Treffpunkt Kassenhalle 5
2			20.00	ANTIKRIST C
3	6	So	17.00	LOHENGRIN D
	9	Mi	19.30	ANTIKRIST B
4	10	Do	19.30	LA TRAVIATA Wiederaufnahme B
5	11	Fr	19.00	Jugendprojekt: Wanderlust Tischlerei 5
			19.30	ANTIKRIST C
	12	Sa	14.00	Führung Treffpunkt Kassenhalle 5
6			17.00	TANNHÄUSER D
			19.00	Jugendprojekt: Wanderlust Tischlerei 5
	13	So	17.00	LOHENGRIN D
	14	Mo	19.30	LA TRAVIATA B
	15	Di	20.00	Konzert der BigBand: Moviesound S
	16	Mi	20.00	ELEKTRA B
	17	Do	19.30	Staatsballett Berlin DON QUIXOTE B
	18	Fr	19.30	DIE ZAUBERFLÖTE C
	19	Sa	14.00	Führung Treffpunkt Kassenhalle 5
			17.00	LOHENGRIN D
7			21.00	Aus dem Hinterhalt: ANTIKRIST 20/10
	20	So	17.00	TANNHÄUSER D

Februar/März 2022

21	Mo	19.00	Verleihung des Götz-Friedrich-Preises Foyer	-	8
22	Di	19.30	Staatsballett Berlin DON QUIXOTE	B	
23	Mi	19.30	LA BOHÈME Wiederaufnahme	D	9
24	Do	19.30	Staatsballett Berlin DON QUIXOTE	B	
25	Fr	19.30	DIE ZAUBERFLÖTE Audiodeskription	C	
26	Sa	14.00	Führung Treffpunkt Kassenhalle	5	
		15.30	Familienführung Treffpunkt Kassenhalle	5	
		19.30	LA BOHÈME	D	
27	So	15.00	LA BOHÈME Generationenvorst. 12+	C	

März

4	Fr	19.30	LUCIA DI LAMMERMOOR Wiederaufn.	C	
5	Sa	15.30	Führung Treffpunkt Kassenhalle	5	
		19.30	LA BOHÈME	D	
6	So	19.30	LUCIA DI LAMMERMOOR	C	
7	Mo	19.30	LA BOHÈME	B	
8	Di	15.00	LA BOHÈME	B	
10	Do	20.00	Lieder und Dichter: Harawi Foyer	16/8	
11	Fr	19.30	LUCIA DI LAMMERMOOR	C	
12	Sa	15.30	Führung Treffpunkt Kassenhalle	5	
		19.30	DIE ZAUBERFLÖTE	C	

März 2022

13	So	15.00	DIE ZAUBERFLÖTE	B
			Generationenvorst. 12+/Audiodeskr.	
15	Di	18.30	Opernwerkstatt:	5
			LES VÈPRES SICILIENNES Foyer	
18	Fr	21.00	Aus dem Hinterhalt:	20/10
			LES VÈPRES SICILIENNES Foyer	
19	Sa	14.00	Führung Treffpunkt Kassenhalle	5
		15.30	Familienführung Treffpunkt Kassenhalle	5
		19.30	IL VIAGGIO A REIMS Wiederaufnahme	C
20	So	17.00	LES VÈPRES SICILIENNES Premiere	E
21	Mo	20.00	4. Tischlereikonzert:	16/8
			Wider das Vergessen Tischlerei	
22	Di	19.30	IL VIAGGIO A REIMS	B
23	Mi	19.30	Staatsballett Berlin DAWSON	B
25	Fr	19.30	IL VIAGGIO A REIMS Audiodeskription	C
26	Sa	14.00	Führung Treffpunkt Kassenhalle	5
		18.00	LES VÈPRES SICILIENNES	D
		20.00	Jazz & Lyrics: Crimetime Tischlerei	20/15
27	So	16.00	PARSIFAL Wiederaufnahme	D
		20.00	Jazz & Lyrics: Crimetime Tischlerei	20/15
28	Mo	19.30	Gastspiel SHEN YUN	*
29	Di	14.30	Gastspiel SHEN YUN auch 19.30	*
30	Mi	19.30	Gastspiel SHEN YUN	*
31	Do	18.30	LES VÈPRES SICILIENNES	D

Ihre Deutsche Oper Card

Die Deutsche Oper Card berechtigt Sie zum Kauf von bis zu zwei Karten mit einer Ermäßigung von 25 %. Ausgenommen sind Fremdveranstaltungen, Sonderveranstaltungen sowie Vorstellungen zu Einheitspreisen. Die Deutsche Oper Card kostet einmalig € 75,– und gilt für die Spielzeit 2022/23.

Mit der Deutsche Oper Card genießen Sie außerdem ein Vorkaufsrecht auf alle Vorstellungen der kommenden Saison 2022/23: Buchen Sie bereits ab 30. März 2022!*

* Der allgemeine Vorverkauf beginnt am 6. April 2022, 12.00 Uhr.


DEUTSCHE OPER BERLIN

www.deutscheoperberlin.de



DEUTSCHE OPER BERLIN